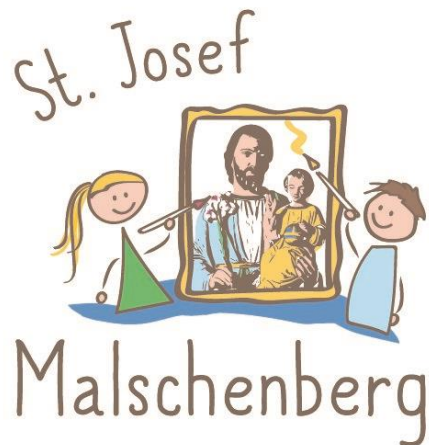


Krippenkonzeption



Am Brunnenberg 1
69231 Rauenberg-Malschenberg
Telefon: 07253/22350
Email: kiga.st.josef.malschenberg@kath-letzenberg.de
www.kindergarten-malschenberg.de
Leitung: Diane Knopf

Inhaltsverzeichnis

Öffnungszeiten:	3
Eingewöhnungsgespräch (Anmeldeggespräch).....	3
Masernschutz	4
Eingewöhnungskonzept	4
Rolle und Aufgabe der Erzieherin.....	6
Unsere Pädagogische Zielsetzung.....	6
Zusammenarbeit mit den Eltern - <i>Gemeinsam von Anfang an</i>	7
Tagesablauf	8
Schlafenszeit und Ruhezeit	9
Rituale.....	10
Pädagogische Schwerpunkte der ganzheitlichen Förderung	11
Spiel- und Lernangebot	12
Sauberkeitserziehung.....	12
Portfolio	13
Partizipation - Bedeutung	13
Partizipation bei Freispiel/ Angebote/ Bringzeit	14
Partizipation bei der Essenssituation	14
Partizipation bei der Sauberkeitserziehung	15

Liebe Eltern!

Herzlich Willkommen in der Gänseblümchengruppe des Kindergartens St. Josef in Malschenberg.

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen Ziele, Schwerpunkte und Methoden unserer Arbeit darstellen und sie transparenter machen.

Seit dem September 2011 gibt es unsere Krippengruppe im Kindergarten. Hier können 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut werden. Unsere Kleinsten werden von den Erzieherinnen Julia Reinmuth, Claudia Weimer und Isabel Jung liebevoll aufgenommen.

Öffnungszeiten:

Mo-Do: 7:30Uhr-14:00 Uhr

Fr: 7:30Uhr-13:30Uhr

Bringzeiten:

Mo-Fr: 7:30Uhr-9:00Uhr

Abholzeiten:

Mo-Do: 13:30Uhr-14:00Uhr

Fr: 13:00Uhr-13:30Uhr

Eingewöhnungsgespräch (Anmeldegespräch)

Vier Wochen bevor das Kind in die Einrichtung kommt, wird ein Termin mit den Eltern vereinbart, um die Bezugserzieherin kennen zu lernen und zusätzliche Informationen von der Einrichtung zu erhalten.

Das Anmeldeheft wird den Eltern übergeben und die wichtigsten Anhänge, die zu unterschreiben sind, werden genau erläutert. Wichtiges wird geklärt, wie die Eingewöhnung stattfindet, was am ersten Tag mitzubringen ist, wöchentlicher Ablauf (Turntag, Farbentreff, Sprache, ...), Freispiel, Fragen der Eltern.

Gerne zeigen wir den Eltern an diesem Tag unsere Einrichtung.

Masernschutz

Das Gesetz sieht vor, dass alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr beim Eintritt in den Kindergarten die von der ständigen Impfkommission empfohlene Masern-Impfung vorweisen müssen.

Alle betroffenen Personen, die mindestens ein Jahr alt sind, müssen eine Masernschutzimpfung oder eine Masernimmunität nachweisen. Alle Personen, die mindestens zwei Jahre alt sind, müssen mindestens zwei Masernschutzimpfungen nachweisen.

Wer keinen Nachweis vorlegt, darf in der Einrichtung nicht betreut werden. Der Nachweis kann durch den Impfausweis (Gelbes Kinderuntersuchungsheft) erbracht werden. Des weiteren kann bei erlittener Krankheit ein ärztliches Attest erbracht werden.

Der Nachweis ist gegenüber der Leitung der Einrichtung zu erbringen.

Eingewöhnungskonzept

Mit dem Eintritt in unseren Kindergarten beginnt für das Kind und die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Der Übergang von der Familie zur Krippe ist prägend für das weitere Leben des Kindes.

Ablauf

Die Eingewöhnung läuft in unterschiedlichen Phasen. Da sie bei jedem Kind auf die individuelle Bedürfnisse eingegangen wird.

Grundphase

An den ersten Tagen kommt das Kind für eine Stunde gemeinsam mit einem Elternteil in die Gruppe und lernt die Kinder, sowie die Erzieherinnen kennen. Die Eltern dienen dem Kind als „sichere Basis“.

Die Eltern sollten während dieser Zeit eher im Hintergrund bleiben, sich nicht intensiv mit dem Kind beschäftigen, ihm eher die Möglichkeit geben sich mit den Kindern und der Erzieherinnen bekannt zu machen.

Dazu gehört das Vertraut werden mit dem Tagesablauf, den Regeln, den Räumen und den Ritualen, die das Miteinander in unserer Einrichtung erleichtern.

Die weitere Eingewöhnung wird individuell an jedes Kind angepasst. Die Erzieherinnen besprechen gemeinsam mit den Eltern den ersten Trennungsversuch.

Stabilisierungsphase

Kurze Zeit nach der Ankunft im Gruppenraum verabschieden sie sich von Ihrem Kind, verlassen den Raum und halten sich im Flur oder der Küche auf. Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch, dieses Trennungsversuches. Ihr Kind muss lernen, Sie gehen zu lassen und Trauergefühle zu verarbeiten und Sie als Eltern brauchen auch diese Zeit.

Es kann vorkommen, dass Ihr Kind bei der Trennung („Übergabe“) kurzzeitig weint. Dies ist völlig normal. Ihr Kind lernt gerade, Sie gehen zu lassen.

Kurzzeitige Traurigkeitsgefühle, sowohl bei Ihrem Kind als auch bei Ihnen als Eltern sind daher vollkommen in Ordnung und nicht ungewöhnlich.

Eine erste Bindung zu den Erzieherinnen ist entstanden, wenn sich Ihr Kind von uns trösten lässt.

Der Übergang wird bewusst schonend und elternbegleitend gestaltet.

Schlussphase

Die Abwesenheit des Elternteils wird individuell verlängert. Ist ein Kind dazu bereit, dass die Eltern die Einrichtung verlassen können, müssen sie jederzeit telefonisch erreichbar sein.

Nach der vereinbarten Zeit wird das Kind wieder abgeholt und verlässt gemeinsam mit dem Elternteil die Einrichtung.

Die Eingewöhnung kann über mehrere Wochen andauern.

Erst wenn sich das Kind wohl in der Gruppe fühlt kann die vollständige Eingewöhnung inklusive Schlafenszeit stattfinden.

Kriterien für den Abschluss

Das Kind ist bei uns angekommen:

- Wenn es nicht mehr weint, beim Abschied des Elternteils.
- Wenn es sich von der Bezugserzieherin trösten lässt.
- Wenn es sich aufs Spiel konzentriert.
- Wenn es mit anderen Kindern spielt.
- Wenn es mit anderen Kindern kooperiert.
- Wenn es der Erzieherin signalisiert, dass es Hilfe braucht und diese von ihr annimmt.
- Wenn es sich freut und lacht.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten verläuft fließend. Das Krippenkind geht gemeinsam mit einem Krippenerzieher zu den Kindergartenkinder. Diese Besuche werden sowohl in der Häufigkeit als auch in der Dauer erhöht. Wenn die Kinder sich in der neuen Gruppe wohlfühlen, zieht sich die Krippenerzieherin zurück.

Rolle und Aufgabe der Erzieherin

Am ersten Tag werden Sie gemeinsam mit Ihrem Kind von den Erzieherinnen in der Gruppe begrüßt. Jedes neue Kind erhält eine Bezugserzieherin, welche das Kind bei der Eingewöhnung unterstützt. Sie ist Ansprechpartnerin für die Eltern und wird zur vertrauten Bezugsperson für das Kind.

Zusammen mit Mama oder Papa führt sie das Kind in die Gruppe ein und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Während sie mit dem Kind spielt, nimmt sie Kontakt mit ihm auf und lässt so Beziehung bzw. Vertrauen entstehen. Das Kind erfährt Zuneigung, Hilfe, Verlässlichkeit und Schutz. Dadurch kann sie als neue sichere Bezugsperson akzeptiert werden.

Nach einem gewissen Zeitraum wird sich das Kind von Mama oder Papa verabschieden. Dies ist sehr wichtig. Das Kind soll dabei lernen, dass die Eltern jetzt gehen und später wieder kommen.

Wir machen einen Zeitpunkt aus, wann der Elternteil zurückkehren kann.

Voraussetzung ist dafür die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen, die sich gemeinsam viel Zeit für ein sich neu eingewöhnendes Kind nehmen müssen.

Unsere Pädagogische Zielsetzung

Wir möchten, dass sich ihr Kind in unserem Kindergarten wohl fühlt und außerhalb der Familie Sicherheit und Geborgenheit erfährt, sowie eine tragfähige Bindung und Beziehung entwickeln kann.

Dies leisten wir, in dem wir mit viel Einfühlungsvermögen und Geduld auf die Belangen der Kinder eingehen.

Das Kind fasst Vertrauen und fühlt sich angenommen.

Das soziale Verhalten wird dem Kind durch das Vorleben und das Beispiel der Erzieherin und das tägliche Miteinander der Kinder in der Gruppe eingeübt und vermittelt.

Das neue Kind und die anderen Kinder der Gruppe nehmen miteinander Kontakte auf und entwickeln so Beziehungen.

- Das Kind lernt Tagesablauf, Regeln, Räume und Rituale kennen.
- Das Kind entwickelt sich; wird selbstständig.
- Es nimmt mit allen Sinnen wahr.

Zusätzlich wird es einen Informationsaustausch zwischen Erzieherinnen und Eltern in Form von einem Eingewöhnungsgespräch über das Kind geben. Ebenso erhalten die Eltern Infos über die pädagogische Arbeit und organisatorische Rahmenbedingungen. Eltern lernen die Räumlichkeiten unserer Einrichtung kennen.

Wir sprechen mit den Eltern über Ängste bei zeitlich begrenzten Trennungen und entwickeln eine Strategie.

Das Kind erfährt im Kindergarten:

1. Vertrauen
2. Aufmerksamkeit
3. Respekt
4. Wertschätzung
5. dass die Gefühle ernst genommen werden

Zusammenarbeit mit den Eltern - Gemeinsam von Anfang an

Sie als Eltern kennen Ihr Kind am besten und stellen als erste Bindungspersonen eine sichere Basis dar, von der aus das Kind seine Umwelt erkunden kann. Aus diesem Grund legen wir viel Wert auf eine regelmäßige und konstruktive Zusammenarbeit. Wir machen Ihnen unsere tägliche pädagogische und pflegerische Arbeit transparent und bieten neben dem jährlichen Entwicklungsgespräch und den täglichen „Tür- und Angelgesprächen“, regelmäßige Treffen an, an denen aktuelle Anlässe, anstehende Feste und Erziehungsfragen thematisiert werden.

Ferner ermöglichen wir durch „Tagebucheintragungen“, Aushänge und Infowände, sowie über unsere Internetseite einen intensiven Einblick in unsere tägliche Arbeit. Informationen über häusliche Abläufe, Veränderungen oder Vorkommnisse unterstützen uns in unserer Arbeit, gemeinsam Bildungs- und Erziehungskompetenzen herauszubilden, um jedes einzelne Kind in seiner Persönlichkeit und in seiner Entwicklung optimal unterstützen und begleiten zu können. Im Jahreskreis feiern wir allerhand kleine und große Feste, die natürlich nicht ohne die Mithilfe von Ihnen zu bewerkstelligen wären. Darum freuen wir uns, wenn Sie sich aktiv im Kindergartenbeirat engagieren oder uns bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung unserer Feste unterstützen.

Tagesablauf

Ihr Kind verbringt einen Teil des Tages in der Krippengruppe, deshalb ist es wichtig, dass es tägliche Rituale in der Gruppe gibt. Diese belaufen sich auf den zeitlichen Ablauf, der trotzdem immer wieder flexibel gestaltet wird, je nach den Bedürfnissen der Kinder.

Morgens haben die Kinder Zeit in der Gruppe anzukommen. Wenn alle Kinder anwesend sind, wird nach 9 Uhr auf unserem blauen Teppich ein Morgenkreis gemacht. Jedes Kind wird in einem Lied begrüßt, weiterhin wird gesungen, Spiele gespielt, Bilderbücher angeschaut, Musik gemacht und verschiedene Angebote durchgeführt.

Im Anschluss richten gemeinsam den Frühstückstisch und gehen gemeinsam Hände waschen.

Die Kinder holen selbstständig ihre Taschen und die Erzieherin hilft beim Herrichten des Frühstücks. Das gemeinsame Tischgebet signalisiert den Kindern den Beginn des Essens.

Wenn alle Kinder mit dem Essen fertig sind und ihr Geschirr, als auch ihre Tasche und Flasche aufgeräumt haben, können sie sich wieder dem Freispiel widmen. Dieses findet je nach Wetterlage im Zimmer oder im Garten/ Hof statt.

Sauberkeitserziehung, Körperpflege und Schlafen bestimmen einen Großteil unseres Tages.

Wir wickeln die Kinder immer nach Bedarf und vor und nach dem Schlafen.

Vor der Schlafenszeit treffen sich alle Kinder nach dem Aufräumen auf dem blauen Teppich, um sich um-/auszuziehen.

Nach dem Schlafen treffen wir uns zu einem zweiten Essen am Esstisch. Zur Abholzeit wird individuell nach Wetterlage entschieden, ob wir im Gruppenzimmer oder Turnraum spielen, auf unserem Hartplatz Fahrzeuge fahren oder uns auf dem Rasenspielplatz befinden.

Schlafenszeit und Ruhezeit

An unsere Krippengruppe schließt sich ein Schlafräum an. Hierbei hat jedes Kind seinen individuellen Schlafplatz. Wir haben verschieden große Schaumstoffbetten, auf die wir die Kindern altersentsprechend aufteilen. Die Schlafbedürfnisse der Kinder zwischen 1 und 3 Jahren können sehr unterschiedlich sein. Wir versuchen diese individuell umzusetzen, wenn unsere personelle Situation und zeitlicher Ablauf dies zulässt. Unser Zeitrahmen für die Schlafenszeit ist von 11:00 Uhr bis 13:00 Uhr.



Rituale

Innerhalb unseres Tagesablaufes spielen Rituale eine große Rolle. Das heißt, in vielen Situationen gehen wir in Worten, Gesten und Handlungen nach einer festgelegten Ordnung vor. (Beim Abschied nehmen, beim Spielkreis, beim Wickeln, in bestimmten Spielsituationen)

Rituale vermitteln ein Maß an Sicherheit. Sie sind ein Stück Beständigkeit und Bekanntheit in der Welt der Kinder.

Rituale helfen Übergänge zu erleichtern, wie z.B. beim Abschied nehmen, vom Spielen zum Essen, den Anfang und das Ende einer Mahlzeit, das Zubettgehen. Unser Spruch hierzu heißt:

1,2,3 das Spielen ist vorbei. 4,5,6 frühstücken gehen wir jetzt. (Wir setzen die jeweiligen Aktionen dabei ein.)

Pädagogische Schwerpunkte der ganzheitlichen Förderung

Das pädagogische Fachpersonal setzt Erziehungsziele, um die altersentsprechende Entwicklung der Kinder in den verschiedenen Bereichen zu fördern, zu unterstützen und zu stärken.

Hier arbeitet das Team, in Anlehnung an den Bildungs- und Orientierungsplan (BOP), nach den Entwicklungs- und Lernfelder. Folgende Ziele beinhalten die verschiedenen Entwicklungs- und Lernfelder des BOP:

Körper

Die Kinder lernen ihren Körper kennen, erfahren ihn, nehmen ihn wahr und erkennen was er braucht und ihm gut tut. Motorische Fähigkeiten werden erfahren und eingesetzt.

Sinn und Werte

Die Kinder erleben Rituale, Brauchtum und Wertevermittlung. Sie lernen sich und die Welt begreifbar kennen.

Gefühl und Mitgefühl

Die Kinder sind sich ihrer eigenen Emotionen bewusst, lernen damit umzugehen, erleben und erlernen das soziale Miteinander.

Sinne

Die Kinder nutzen ihre Sinne um ihren Körper und ihre Umgebung

wahrzunehmen, sich daran zu orientieren und zurechtzufinden.

Sprache

Die Kinder lernen ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksfähigkeiten kennen, erweitern und verbessern diese. Sie erfahren die Sprache als Instrument, das ihnen dazu verhilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen.

Religion

Die Kinder erfahren von der christlichen Prägung unserer Kultur. Sie lernen die Welt anzuschauen und werden sich ihrer eigenen Identität bewusst.

Denken

Die Kinder beobachten und experimentieren ihre Umgebung genau. Sie verfolgen mathematische und technische Ideen.

Spiel- und Lernangebot

Spielen ist eine Lebensform des Kindes. Im Spiel entfaltet sich das Kind es entwickelt seine Kräfte und Fähigkeiten.

Das Spiel ist von großer Bedeutung für eine gesunde und positive Entwicklung.

In unserer Einrichtung bieten wir den uns anvertrauten Kindern verschiedene Spielbereiche:

Einen Gruppenraum mit einer Lesecke, großer Spielteppich, Basteltisch, eine Puppenecke und eine Bauecke. Der Gruppenraum wird mehrmals im Jahr nach den momentanen Bedürfnissen der Kinder umgestaltet. Das heißt, dass andere Bereiche für die Kinder geschaffen werden, die dem Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder entgegenkommen.

Im Turnraum des Kindergartens befindet sich eine Bewegungsbaustelle mit Großbausteinen, eine Musikecke und ein Ballbad, sowie verschiedene Spielmaterialien.

Ein Hartplatz mit Fahrzeugen, einen Garten mit Matschbereich (Ü3-Bereich), Vogelnechtschaukel (Ü3-Bereich), Rutschbahn, Kettenschaukeln (Ü3-Bereich), Naschgarten (Ü3-Bereich).

Dies fördert die Fantasie, Kreativität, Konzentration, Zusammengehörigkeit, Sprache, Gefühle, Natur und Umwelt, Religionspädagogik, Musik, Entwicklung

und Forschung.

Sauberkeitserziehung

Für die gesunde Entwicklung unserer Kinder spielt das körperliche Wohlbefinden eine große Rolle. Darum ist das weitervermitteln von Fähigkeiten und Kenntnissen der Körperpflege eine wichtige Aufgabe unserer Arbeit. Die Kinder lernen beispielsweise, sich die Hände zu waschen, sich abzutrocknen, sich mit Hilfe an- und auszuziehen. Dabei ist es uns wichtig, dass diese Tätigkeiten von den Kindern als etwas Angenehmes empfunden werden und zum eigenen Wohlbefinden beitragen.

Die Kinder werden regelmäßig gewickelt und erleben dabei positive Zuwendung und eine vertrauensvolle Atmosphäre. Während den regelmäßigen Wiederholungen, lernen die Kinder, diese Situation als etwas Natürliches und Positives zu empfinden. Sie entscheiden selbst, ob sie bereits auf die Toilette gehen können oder wollen.

Portfolio

Die regelmäßige, im regulären Gruppenalltag teilnehmende Beobachtung unserer Krippenkinder, sichert jedem Kind dessen individuelle benötigte Entwicklungsförderung zu.

Die Dokumentation erfolgt anhand von Portfolios.

Was ist ein Portfolio? - eine Mappe, anhand derer wir die Entwicklung ihres Kindes sichtbar machen - die Stärken des Kindes werden beschrieben - viele Bilder mit beschreibenden Texten in der „Du“ - Form sagen mehr als viele Worte - sie als Eltern werden durch Vorlagen (z.B. Meine Familie) an der Gestaltung beteiligt.

Nur sie und ihr Kind sehen das eigene Portfolio, es sei denn, sie geben die Erlaubnis für weitere Personen.

Partizipation - Bedeutung

Partizipation wird hier verstanden als Form des Zusammenlebens und des Umgangs miteinander, bei der Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Erwachsenen gleiche Wertschätzung erfahren.

Partizipation heißt Teilhabe und zeigt sich:

- bei der gemeinsamen Gestaltung des Alltags,
- beim gemeinsamen Entwickeln von Regeln und Ritualen für das Zusammensein in der Einrichtung
- beim gemeinsamen Planen, Durchführen und Reflektieren von Aktionen, Projekten und Festen
- bei der gegenseitigen Teilhabe an Erlebnissen, Gefühlen, Ideen und Befindlichkeiten

Partizipation setzt eine beteiligungsfreundliche Atmosphäre voraus, dazu gehören:

Aktives Zuhören, Einfühlungsvermögen, inhaltliche Anregungen und die Bereitschaft, Kompetenzen und Macht zu teilen.

Partizipation bei Freispiel/ Angebote/ Bringzeit

- Spielmaterial/- partner können frei gewählt werden.
- Spielmaterialien/ Aktionen werden auch nach direkter Nachfrage der Kinder angeboten.
- Wenn ein Kind nicht malen/ basteln oder einer bestimmten Aktion teilnehmen möchte, muss es dies nicht.
- Auch die Klebeschürze wird das Kind nicht gezwungen diese anzuziehen.
- Die Kinder dürfen mitentscheiden, welche Erzieherin sie morgens von den Eltern abnimmt, solange der Personalschlüssel dies zulässt.

Partizipation bei der Essenssituation

- Kinder können jeder Zeit selbst entscheiden, wann sie trinken möchten.
- Kein Kind wird gezwungen etwas zu essen, was es nicht möchte.
- Obst und Gemüse steht den Kindern während der Essenszeit zur freien Verfügung.
- Wenn ein Kind satt ist oder nicht mehr essen möchte, dürfen sie ihr Essen aufräumen.
- In der 2. Essenszeit dürfen die Kinder selbst entscheiden, ob sie etwas essen möchten.
- In der 2. Essenzeit haben die Kinder freie Platzwahl.

Partizipation bei der Sauberkeitserziehung

- Wir üben keinen Zwang aus, wenn ein Kind die Windel anlassen möchte und keine Unterhosen tragen möchte.
- Auch wird das Kind nicht gezwungen auf die Toilette zugehen.